



Evangelische Volkspartei der Schweiz
Parti Evangélique Suisse

Jubiläumsfest «100 Jahre EVP»
100. ordentliche DV | Bern | 09.03.2019

100-Jahre-Jubiläumsfest EVP Schweiz

1919 – 2019 EVP:

Damit Werte wieder zählen.

Jubiläumsfest anlässlich der 100. ordentlichen Delegiertenversammlung



Evangelische Volkspartei der Schweiz
Parti Evangélique Suisse

INHALT

Jubiläumsfest «100 Jahre EVP»
100. Ordentliche DV | Bern | 09.03.2019

Inhalt

- Programm
- Medienmitteilung und Kontakte
- Jubiläumsansprache der Präsidentin
- Rede Bundesrat Ignazio Cassis
- Foto-Link
- Kurzer historischer Abriss EVP Schweiz
- Vorstösse und Engagement der EVP im Nationalrat (eine Auswahl)
- Die EVP im Nationalrat: Ratsmitglieder 1919 – 2019



Evangelische Volkspartei der Schweiz
Parti Evangélique Suisse

PROGRAMM
Jubiläumfest «100 Jahre EVP»
100. ordentliche DV | Bern | 9.03.2019

100-Jahre-Jubiläumfest 2019

Programm

10:15 Uhr	Countdown Musikalische Begrüssung Film: «EVP – Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt»
10:25 Uhr	Eröffnung und Begrüssung durch die Präsidentin Grusswort Kirchenratspräsident Dr. Gottfried Locher
10:40 Uhr	Ordentliche Delegiertenversammlung Musik
11:00 Uhr	Historical Show
11:05 Uhr	Jubiläumsansprache der Präsidentin
11:20 Uhr	Rede Bundesrat Ignazio Cassis Musik Grussworte
12:30 Uhr	Mittagessen
14:20 Uhr	Grussworte u.a. der CVP-Fraktion und der Bischofskonferenz Musik
15:10 Uhr	EVP-Talkrunde
15:25 Uhr	Video-Statements aus dem Bundeshaus Ausblick und Abschluss mit der *jev Video «Das war der Tag» Schlusswort der Präsidentin
16:00 Uhr	Musikalischer Abschluss Dessert
17:30 Uhr	Ende



Evangelische Volkspartei der Schweiz
Parti Evangélique Suisse

MEDIENMITTEILUNG
Jubiläumsfest «100 Jahre EVP»
100. ordentliche DV I Bern I
09.03.2019

100 Jahre EVP - Damit Werte wieder zählen

Unter dem Motto «100 Jahre EVP - Damit Werte wieder zählen.» feiert die EVP Schweiz heute zusammen mit mehr als 600 geladenen Gästen auf dem Gurten bei Bern ihr 100-jähriges Bestehen. Bundesrat Ignazio Cassis überbrachte am Vormittag die Glückwünsche des Bundesrates. Parteipräsidentin Marianne Streiff rief dazu auf, auch im Wahljahr den unverwechselbaren Werten der Partei wie Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde treu zu bleiben. Auf deren Basis forderte sie einen konsequenten Kampf gegen Ausbeutung und Menschenhandel, für ein ethisches Unternehmertum im Dienst am Menschen, für Religionsfrieden sowie eine nachhaltige Generationenpolitik.

Bundesrat Ignazio Cassis würdigte die EVP als stille, aber keineswegs leise Partei. «Sie können durchaus Ihre Stimme erheben, wenn Sie etwas zu sagen haben», so der Bundesrat. Mit ihren Werten leiste die Partei einen wichtigen Beitrag für unser Land. Er zog in seiner Rede den Hut vor dem Mut des Gründungspräsidenten der Partei, Arnold Muggli für dessen mutigen Appell an den Bundesrat zur Zeit des Landesstreikes im Jahr 1818. Manchen Unkenrufen zum Trotz sei die EVP seit ihrer Gründung ein Jahr später bis heute nahezu durchgehend mit zwei bis drei Sitzen im Nationalrat vertreten geblieben.

Brückenbauerin zwischen den Polen

Die «Evangelische Volkspartei der Schweiz», EVP, wurde 1919 gegründet, als die Schweiz an prekären sozialen Verhältnissen und der tiefen Kluft zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft zu zerbrechen drohte: «Als eine politische Bewegung, die sich mit christlichen Werten für das Wohl der Bevölkerung einsetzen wollte, eine Mittepartei mit dem Ziel, die gesellschaftlichen Gräben zu überbrücken», hob Parteipräsidentin und Nationalrätin Marianne Streiff in ihrer Festansprache im Rahmen der 100. ordentlichen Delegiertenversammlung die Motive der Gründungsväter hervor.

Pioniere in der Sozial- und Umweltpolitik

Von Anfang an fühlten sich diese einer klaren christlichen Sozialpolitik und dem Schutz der Umwelt verpflichtet. So forderte die Partei zum Beispiel bereits 25 Jahre vor deren Einführung die verfassungsmässigen Grundlagen für die AHV oder legte mit einem Postulat 1944 das Fundament für den Gewässerschutz in der Schweiz.

Werteorientierte Mittepartei

Die Werte der Partei sind bis heute gleichgeblieben – und werden heute mehr denn je gebraucht. «Wie vor hundert Jahren sehnen sich auch heute breite Bevölkerungskreise nach wertorientierten politischen Akteuren», so Marianne Streiff. Auch 2019 blockieren politische Polarisierung und Klientelinteressen wichtige Reformprojekte, lassen sich Herausforderungen wie Gesundheitswesen, Sozialversicherungen, EU oder

Migration nur durch Kompromisse lösen. «Hier helfen wir aktiv mit beim Brückenbauen», so die Parteipräsidentin.

«Es geht in unserer Politik um Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde, um Vertrauen, Hoffnung, Verantwortung, Transparenz und Respekt. Und ganz wichtig: um Glaubwürdigkeit», unterstrich Marianne

Streiff. Die Bürgerinnen und Bürger hätten genug von Unwahrheit, Eigeninteressen und politischen Blockaden. «Die EVP sucht unabhängig von jeglichen Strömungen auf der Grundlage christlicher Werte die beste Lösung für das Gemeinwohl, die Menschen und die Umwelt», betonte sie. In gesellschaftspolitischen Themen wie Sterbehilfe oder Drogenkonsum steht die EVP deshalb eher auf der wertkonservativen Seite, die Werte prüft und, wo sinnvoll, bewahrt. In sozialen und umweltpolitischen Themen politisiert sie dagegen eher links, ökologisch-progressiv.

EVP - Damit Werte wieder zählen

Die Präsidentin forderte die Parteimitglieder dazu auf, sich auf Basis der klaren Werte-DNA der Partei auch im Wahljahr für die Schwerpunktthemen der EVP einzusetzen: ein ethisches Unternehmertum im Dienst am Menschen, den konsequenten Kampf gegen Ausbeutung und Menschenhandel, Religionsfrieden sowie eine nachhaltige Generationenpolitik für ein Leben in Würde von der Zeugung bis zum Tod.

Interaktiver Ausblick der *jev

Während am Morgen bereits der Präsident des Evangelischen Kirchenbunds, Gottfried Locher, zu den Gästen gesprochen hatte, werden am Nachmittag Grussworte vom Fraktionspräsidenten der CVP, SR Filippo Lombardi sowie vom Generalsekretär der Bischofskonferenz, Erwin Tanner erwartet. Ein interaktiver Ausblick der *jev wird den Abschluss der Feierlichkeiten bilden.

Kontakt:

Marianne Streiff-Feller, Parteipräsidentin und Nationalrätin, BE: 079 664 74 57

François Bachmann, Vizepräsident (Romandie): 079 668 69 46

Nik Gugger, Vizepräsident und Nationalrat, ZH: 079 385 35 35

Roman Rutz, Generalsekretär: 078 683 56 05

Dirk Meisel, Leiter Kommunikation: 079 193 12 70

EVP – Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt.



Evangelische Volkspartei der Schweiz
Parti Evangélique Suisse

PRÄSIDENTIALANSPRACHE
Jubiläumsfest «100 Jahre EVP»
100. ordentliche DV | Bern | 9.03.2019

Es gilt das gesprochene Wort.

Marianne Streiff-Feller, Parteipräsidentin und Nationalrätin

100 Jahre EVP: Damit Werte wieder zählen!

Jubiläumsansprache

WIR SIND HUNDERT !!, liebe EVPlerinnen und EVPler: 100 Jahre EVP!

Heute, an unserer 100. Delegiertenversammlung feiern wir dieses Ereignis. Ich kann Ihnen gar nicht beschreiben, wie glücklich und dankbar mich dieser Tag macht!

Tausende von Menschen haben sich in dieser Zeit aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt für unsere Partei und unsere Politik eingesetzt. 650 Personen haben sich aus dieser Leidenschaft heraus motivieren lassen, dieses Fest heute gemeinsam hier zu feiern!

Der politische Weckruf

Wie sah das wohl vor 100 Jahren aus? Versetzen wir uns in die Situation damals. Der erste Weltkrieg ist vorbei. Es herrscht soziale Not, Hunger und Arbeitslosigkeit. Zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft klafft eine grosse Kluft. Die Fronten sind hart. Es kommt 1918 zum Generalstreik. Die Gesellschaft droht auseinanderzubrechen.

Diese prekäre Lage war der politische Weckruf für motivierte Christen aus mehreren Kantonen. Dazu kam, dass 1918 per Volksabstimmung das Proporzwahlrecht eingeführt wurde. Damit erhielten die Konservativen und die Arbeiterbewegung bzw. die Sozialdemokraten die Chance auf eine Vertretung im nationalen Parlament bei den Wahlen von 1919. Doch nicht nur sie. Sondern eben auch kleinere Parteien. Und zwar entsprechend ihrer tatsächlichen zahlenmässigen Stärke. Diese Änderung des Wahlrechts war 1919 der Auslöser für die Gründung der EVP als nationale Partei.

Eine Mittelpartei als Brücke zwischen Links und Rechts

So beschlossen rund 30 Männer, eine evangelische Partei zu bilden. Eine Mittelpartei mit dem Ziel, die gesellschaftlichen Gräben zu überbrücken. Eine politische Bewegung, die sich mit christlichen Werten für das Wohl der Bevölkerung einsetzt. Der Ort, an dem dieser Entscheid gefällt wurde, war die kleine Stadt Brugg. Der Name entspricht dem Begriff «Brücke». Von Anfang an verstand sich die EVP als Angebot einer Brücke zwischen Links und Rechts.

Wegweisend für die politische Ausrichtung in der Anfangsphase war Hermann Bächtold, Professor für Geschichte an der Universität Basel. Den Eintritt der EVP in die Politik begründete er vor allem mit der Verpflichtung zu einer klaren christlichen Sozialpolitik.

Sein erklärtes Ziel war «in die praktische politische Tätigkeit der christlichen Kreise Grundsätzlichkeit, Geschlossenheit und Zusammenhang zu bringen». Also: Politisches Engagement auf dem Fundament des Evangeliums. Die DNA der EVP, die auch heute noch unverändert unsere Partei prägt.

Pioniere in der Sozial- und Umweltpolitik

Wie weitsichtig und vorausschauend die Partei schon damals war, zeigt sich unter anderem an folgenden Beispielen: Schon zwei Jahre nach ihrer Gründung fanden sich auf den Traktandenlisten der Delegiertenversammlungen Arbeitsthemen, die aufhorchen lassen: Die Verhältnisse in der Arbeitswelt, die Sozialversicherungen, Überlegungen zur Verbraucherpolitik, zu Erziehung, Familie, Bildung und Steuerpolitik.

Konkret forderte die Partei z.B. die verfassungsmässige Grundlage für die IV und AHV!!! Das war notabene 25 Jahre vor deren Einführung!!!!

Auch im Umweltschutz war die EVP von Beginn her aktiv und progressiv: Ein überwiesenes Postulat von EVP NR Zigerli wurde 1944 zum Startschuss für den Gewässerschutz in der Schweiz.

Die DNA ist gleichgeblieben

Ich stelle mir vor, diese 30 Gründungsväter der EVP Schweiz wären heute unter uns. Welche Gedanken gingen ihnen wohl durch den Kopf? :

- Wow, 650 Personen feiern 100 Jahre unseres Kindes, unserer Vision!
- Wow, 4500 Mitglieder der EVP engagieren sich aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt!
- Ups, die haben eine Frau als Präsidentin – da hat sich was verändert!

Aber die DNA unserer Partei ist gleichgeblieben.

Und auch die politische Situation ist leider noch immer oder wieder vergleichbar: Auch heute blockieren politische Polarisierung und Klientelinteressen wichtige Reformprojekte. Herausforderungen im Gesundheitswesen, in den Sozialversicherungen, unsere Beziehung zu den Nachbarländern, zu Europa, die Migration – das sind alles Themen, die polarisieren, aber nur durch Kompromisse angegangen werden können. Hier helfen wir aktiv mit beim Brückenbauen. Wie vor hundert Jahren sehnen sich auch heute breite Bevölkerungskreise nach wertorientierten politischen Akteurinnen und Akteuren.

Damit Werte wieder zählen!

Wir haben über unserem Jubiläums- und Wahljahr folgenden Leitsatz gewählt: Damit Werte wieder zählen!

Was meinen wir damit konkret? Es geht in unserer Politik um Ethik, um Werte, um ein faires Zusammenleben. Um den Umgang mit den Menschen und der Umwelt, wie wir ihn vom Evangelium her verstehen.

Es geht um Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Menschenwürde.

Um Vertrauen, Vergebung, Hoffnung, Verantwortung, Selbstbeschränkung, Transparenz, Respekt. Und ganz wichtig: Um Glaubwürdigkeit.

Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wollen glaubwürdige Politikerinnen und Politiker. Sie haben die Nase voll von unwarren Aussagen.

Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wollen Menschen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Sie haben die Nase voll von Politikerinnen und Politikern, die sich für Eigeninteressen einsetzen.

Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wollen lösungsorientierte Politikerinnen und Politiker. Sie haben die Nase voll von politischen Blockaden durch Polarisierung.

Das ist eine Chance für die EVP!

Klare Haltung ohne Ideologie

Die EVP vertritt eine klare Haltung, ohne sich konsequent einer Ideologie im klassischen Sinn zu verpflichten. In Fragen zur gesellschaftlichen Liberalisierung, also Fragen betreffend Abtreibung, Sterbehilfe, Geschlechterpolitik oder Drogenkonsum positioniert sich die EVP auf der Liberal-konservativ-Skala eher auf der wert-konservativen Seite, das heisst, Werte prüfen und wo immer sinnvoll bewahren.

Bei anderen Themen wie der Sozialpolitik, der Klima- und Umweltpolitik oder der Transparenz steht sie insgesamt eher auf der linken, ökologischen und progressiven Seite.

Die EVP sucht unabhängig von jeglichen Strömungen auf der Grundlage christlicher Werte die beste Lösung für das Gemeinwohl, die Menschen, die Umwelt.

Auch als Hundertjährige ist bei der EVP Schweiz sowohl der Parteiname, seine Bedeutung und die damit verbundene Ausrichtung und Strahlkraft unbeschädigt und intakt.

Kreative und erfrischende Impulse der *jevp

Seit nunmehr 15 Jahren gibt es die attraktive Junge EVP der Schweiz.

Die *jevp motiviert junge Christinnen und Christen zu einem politischen Engagement, zu schweizweiter Vernetzung. Bereits ist sie eine Bewegung mit über 400 Mitgliedern. Ich winde hier der jungen EVP und ihren Aktiven ein besonderes Kränzlein. Eure Impulse sind kreativ und erfrischend. Nebst allen Meilensteinen, die ihr auf kommunaler und kantonaler Ebene setzt, befruchtet ihr auch die «alte» EVP Schweiz.

Von ganzem Herzen Danke!

Seit 15 Jahren in der Romandie

Je suis extrêmement reconnaissant et aussi fier - je me le permets avec nos amis de la Suisse Romande, - que le parti évangélique populaire est devenue partie nationale depuis 15 ans.

En effet, la stratégie d'expansion du parti a continué de montrer ses effets en 2004. Le 22 mai, le Parti Evangélique du Canton de Vaud, première section « authentiquement » francophone, est fondée.

Deux ans plus tard suivait le canton de Neuchâtel, en 2007 le canton de Genève et en 2011 le Canton du Jura. Je salue ici avec une joie particulière nos amis de la Suisse Romande et je les remercie infiniment pour leur engagement encourageant au sein du parti évangélique suisse.

E da quest'anno abbiamo anche una parte cantonale in Ticino. Un caldo benvenuto!

Ein Riesen-Dankeschön

Und ich nutze diesen Moment um allen Pionierinnen und Pionieren, all jenen, die je für die EVP an der Front kämpften und es noch tun, ein politisches Amt ausüben, allen Orts-, Bezirks- und Kantonalparteiverantwortlichen, allen Aktiv- und Passivmitgliedern und den treuen Spenderinnen und Spendern, Beterinnen und Betern von ganzem Herzen ein Riesen- DANKESCHÖN zuzurufen.

Für sie alle bitte ich euch um einen herzhaften Applaus. Danke!

Für eine enkeltaugliche Politik

Zum Schluss noch einen kurzen Blick in die Zukunft: Dieses Jahr stehen die Erneuerungswahlen des nationalen Parlamentes bevor. Nutzen wir das Jubiläums- und Wahljahr 2019 als Gelegenheit uns neu und attraktiv zu positionieren!

Wir haben 4 Schwerpunktthemen definiert:

- Ethisches Unternehmertum
- Kultur, Gesellschaft, Religion

- Menschenhandel und Ausbeutung
- Generationenpolitik

Für diese Schwerpunktthemen wollen wir gemeinsam Handlungsfelder definieren. Handlungsfelder, die sowohl unsere bisherigen Wählerinnen und Wähler ansprechen wie auch nicht kirchliche Kreise abholen.

Voraussetzung für einen erfolgreichen Wahlkampf ist nicht nur die Eignung der Kandidierenden. Damit unsere Botschaften zu den Kernthemen in den jeweiligen Handlungsfeldern glaubwürdig ankommen und haften bleiben, sind wir alle in den Gremien von Orts-, Regional- und Kantonalparteien ganz besonders gefordert. Wir können nur mit Botschaften überzeugen, von denen wir selbst überzeugt sind.

Zum Beispiel,

- dass wir wirklich an eine innovative Wirtschaft im Dienst der Menschen glauben
- dass wir ein verlässliches, ehrliches und solidarisches Miteinander in unserer Demokratie für möglich halten und vorleben
- dass wir Fürsprecher werden für diejenigen, die sich nicht selbst eine Stimme verschaffen können
- dass ein Leben von der Zeugung bis zum Tode würdevoll sein soll

Dazu werdet ihr noch Manches hören und lesen können von uns. Und auch die nötigen Drucksachen dazu geliefert bekommen.

Die EVP Schweiz möchte in der kommenden Legislatur mit mindestens drei Vertreterinnen und -vertretern im Nationalrat präsent und aktiv sein.

Sie will weiterhin ihre Grundwerte und Kompetenzen in den wichtigen Kommissionsarbeiten einbringen.

Wir wollen mittendrin mitgestalten in den wichtigen Themen wie:

- Die Zukunft der Zusammenarbeit mit der EU,
- die Ausgestaltung und Umsetzung des Migrationspaktes,
- die Anpassung der gesetzlichen Grundlagen im Umgang mit Waffen und deren Exporte
- der Umgang mit den Generationen
- die Sicherung der bedarfsgerechten finanziellen Mittel für AHV/IV Beziehende
- die nötigen Chancen für die Jugend, welche die steigenden Lasten der Zukunft zu tragen hat
- Die Bewahrung der uns anvertrauten Natur für unsere Nachkommen.

Sie sehen, es ist und bleibt spannend und gibt weiterhin viel zu tun in der Schweiz.

Kommen Sie mit, gestalten Sie mit, helfen Sie, unser Vorrecht der direkten Demokratie zu nutzen. Im Interesse von uns allen, aber besonders im Interesse der kommenden Generationen. Unserer Kinder und Enkelkinder. Machen Sie mit beim gezielten Aus- und Neubau der enkeltauglichen Politik der Evangelischen Volkspartei der Schweiz.

Gehen wir gemeinsam auf diesem Weg vorwärts!

Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt!

Es lebe die EVP!

100. Geburtstag der Evangelischen Volkspartei vom 9. März 2019 auf dem Gurten

Rede von Bundesrat Ignazio Cassis zum

Still, aber nicht leise....

Liebe Geburtstagsgesellschaft der Evangelischen Volkspartei

1. Einleitung mit Gurten

Willkommen auf dem Gurten!

Den Berner Hausberg haben Sie also auserkoren, um Geburtstag zu feiern. Da kann ich nur sagen: Ich gönne Ihnen **Ihr ganz spezielles Gurtenfestival**. Sie feiern einen runden Geburtstag. Den Hundertsten Ihrer Evangelischen Volkspartei!

Auf Italienisch tönt der Name der Gefeierten fast noch schöner: **«Partito Evangelico Svizzero»**

Herzlichen Dank für die Einladung! Ich bin sehr gerne gekommen.

Ihr Festival ist selbstverständlich nicht so laut, wie das traditionelle, das alljährlich Tausende von meist jüngeren Leuten auf den Gurten lockt.

Sie gehören eher zu den Stilleren im Land.

Aber deswegen sind Sie längst nicht leise. Sie können durchaus Ihre Stimme erheben, wenn Sie etwas zu sagen haben. Deshalb trägt ihre Partei zur Meinungsvielfalt in unserem Lande bei. Mit Ihren Werten leisten Sie einen wertvollen Beitrag für **unser stark christlich geprägtes Land**.

2. Die NZZ checkte es nicht

Blenden wir 100 Jahre zurück. In der Geburtsstunde Ihrer Partei hatten noch längst nicht alle mitbekommen, dass sich da zwar eine kleine aber wichtige Stimme erhebt – auch nicht die stets gut dokumentierte «Neue Zürcher Zeitung»...

Die NZZ brach einen Tag **vor** den Eidgenössischen Wahlen vom 26. Oktober 1919 nämlich **nicht gerade in Begeisterung aus**, als sie redaktionell der neuen Partei ein paar Zeilen widmete. Ich zitiere aus der Ausgabe vom Samstag, 25. Oktober 1919:

*«Eine typische Neuerscheinung, die durch den Proporz ins Leben gerufen wurde, ist die Evangelische Volkspartei. Sie tritt **zum ersten Mal** auf den Plan, umfasst die sogenannten **Stillen im Lande**, die sich bisher um Politik **nicht** gekümmert*

*haben, nun aber plötzlich finden, dass **auch sie** Interessen in der obersten Bundesbehörde zu vertreten hätten».*

Und abschliessend noch ein weiterer «Gingg» ans Bein: «*Wie weit die Evangelische Partei reicht, weiss niemand. Organisiert ist sie nicht.*»

Was nachweislich falsch war. **Heute würde man sagen: «Fake News»!**

3. Proporzwahlrecht

Damals hatten offensichtlich einige noch nicht wirklich verdaut, dass **der Nationalrat 1919 erstmals im Proporz gewählt werden konnte**. Die Gründung der EVP und die Einführung des Proporzwahlrecht in der Schweiz sind denn auch untrennbar miteinander verbunden. **Ohne Proporz hätte ihre Partei keine Chance gehabt**.

Ich verweise deshalb einmal mehr auf die äusserst gelungene **Ausstellung «100 Jahre Proporz» im Bundeshaus**. Sie ist noch bis zum 20. Oktober dieses Jahres zu sehen – also bis zu den Wahlen.

Und gestatten Sie mir **als Tessiner dazu noch einen kleinen Hinweis**: Es war mein Heimatkanton, der als erster das Proporzwahlrecht in der Schweiz einführte. Schon zehn Jahre früher als der Bund.

Alles begann am 11. September 1890. Ja, auch mein Kanton hat sein ... *September Eleven!* Im Rahmen des heftigen Konflikts zwischen Liberalen und Konservativen wurde der Staatsrat **Luigi Rossi** durch einen Revolverschuss ermordet. Der Bundesrat beschloss eine Bundesintervention. Er schickte zwei Berner Infanteriebataillone, um die provisorische Regierung aufzulösen und vorübergehend selbst die Regierungsgewalt zu übernehmen. Daraufhin wurde das **Proporzwahlrecht** eingeführt. Andere Zeiten.

Nun aber zurück zu Ihrer Partei.

Allen Unkenrufen zum Trotz hatte der Partito Evangelico Svizzero auf Anhieb Erfolg. Sie wissen es: **Im Kanton Zürich errang die EVP bei den Nationalratswahlen vom 26. Oktober 1919 erstmals einen Nationalratsitz**. Mit wenigen Ausnahmen blieb sie daraufhin stets mit zwei, drei Sitzen in der Grossen Kammer vertreten. So ist es auch heute noch.

Und das Unbehagen der NZZ wurde am Wahlabend 1919 nachvollziehbarer. Die FDP verlor wegen der Einführung des Proporz 43 Sitze.... **Die Parteienlandschaft veränderte sich mit dem neuen Wahlsystem massiv**.

4- Wichtiges Dokument

Liebe Geburtstagsgesellschaft.

Bei der Vorbereitung dieser Ansprache bin ich **auf ein Dokument gestossen, das mich tief berührt hat**. Es handelt sich um eine Eingabe einer Vorläuferorganisation der EVP an den «Hohen Bundesrat». Geschrieben unmittelbar **vor** der Gründung im Februar 1919 von der «Politischen Vereinigung christlicher Bürger, Bern». Erstunterzeichner war der Gründungspräsident Ihrer Partei, **Arnold Muggli**.

Die Eingabe zeugt von **grösster Sorge** um den **Zusammenhalt des Landes**. Mit bewegenden Worten wird der «Hohe Bundesrat» mitten in den **politischen Wirren** nach dem **Landesstreik von 1818** eindringlich gebeten – Ich zitiere: *«Der Bitterkeit und Unzufriedenheit im Volke durch äusserstes Entgegenkommen gegenüber den notleidenden Volksschichten die Spitze zu brechen.»*

Und weiter: Dieser Geist der Bitterkeit und Unzufriedenheit könne nicht mit Gewalt bekämpft werden: *«Massnahmen, die den Schutz der Bajonette erfordern, fördern das Unglück und trennen die Bürger».*

Die Eingabe schliesst mit Lukas, 19, Vers 40 in leicht abgewandelter Form: *«Wenn die Kinder schweigen, schreien die Steine.»*

Da kann man als heutiger Magistrat nur sagen: Hut ab!

4. Politische Erfolge

Mugglis Worte vor 100 Jahren gelten auch heute noch.

Mit dieser politischen Grundhaltung können Sie immer wieder Erfolge feiern. So stellte die Boulevardzeitung BLICK im März 2002 ganz erstaunt fest, dass eine gewisse **Maja Ingold es fertiggebracht habe, die SVP aus dem Winterthurer Stadtrat zu bugsieren**. Es war Ihre spätere Nationalrätin Maja Ingold. Der damalige Präsident, Ruedi Aeschbacher, begründete den Erfolg im BLICK folgendermassen: *«Es kommt uns zugute, dass zurzeit die moralischen Tugenden verludern».* Es war die Zeit der Lohnexzesse....

Wobei ich damit natürlich nicht sagen will, dass Sie nur Erfolge erzielen, wenn Tugenden verludern.

5. Die Zahl 19

Liebe Mitglieder und Gäste des Partito Evangelico Svizzero

Sie haben es vorhin vielleicht bemerkt: Die **Zahl 19** verfolgt uns.

Wir wurden auf **Lukas 19** aufmerksam gemacht.

Im **19. Jahrhundert** wurde der Proporzwahlrecht im Tessin – als erster Schweizer Kanton - eingeführt.

Im Jahre **1919** erfolgte die Gründung der EVP und Einführung des Proporzwahlrechts in der Schweiz.

Am **19. Januar 1919** predigte die erste Frau im Zürcher Neumünster, Elise Pfister.

Und **1519** landen wir beim Amtsantritt von **Leutpriester Huldrych Zwingli** in Zürich.

6. Reformation und Gegenreformation

Ja, ich möchte gerne abschliessend auch noch ein paar Worte zu **500 Jahre Reformation** sagen. Und nochmals Ja! Ich habe den Zwingli-Film gesehen. Ein ausgezeichnete Film!

Als Bundesrat versuche ich diese Zeitwende **aus einer etwas übergeordneten Warte** zu betrachten, gewissermassen aus einer ökumenischen Sicht. Ich bin überzeugt, dass es bei diesem **tiefgreifenden** geschichtlichen Wandel die Reformation **u n d** die Gegenreformation brauchte. Reformierte und Katholiken haben **gemeinsam** das Mittelalter verabschiedet.

Gewiss, die konfessionellen Spannungen hörten erst nach und nach auf. Es floss auch weiterhin Blut. **Es war ein langer, steiniger Weg** bis zur Gründung des modernen Bundestaates, den Protestanten und Katholiken letztlich gemeinsam geschaffen haben. Die Zeit ist nach der Reformation auch in den eher katholischen, ländlichen Gebieten der Schweiz nicht stehen geblieben. Auch die katholische Kirche hat sich **während** der Gegenreformation **innerlich** erneuert und mittelalterliche Misstände abgeschüttelt, auch in der Schweiz.

Natürlich gab es noch die andere Seite der Gegenreformation: Die **Verhärtung** und den **Machtanspruch** der Katholischen Kirche. Trotzdem: **Nach der Reformation** und der **Gegenreformation** war **nichts mehr** wie vorher.

Liebe Mitglieder der Evangelischen Volkspartei

Sie müssen nichts abschütteln. **Sie gehen gestärkt in die nächsten 100 Jahre.**

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei den Wahlen im Herbst!

Meiner Partei selbstverständlich auch 😊



Evangelische Volkspartei der Schweiz
Parti Evangélique Suisse

FOTOS

Jubiläumsfest «100 Jahre EVP»
100. ordentliche DV | Bern | 9.03.2019

Fotos

Fotos des Jubiläumsanlasses finden Sie zum Download ab ca. 11:30 fortlaufend unter:
evppev.ch/jubilaeum/fotos



Evangelische Volkspartei der Schweiz
Parti Evangélique Suisse

PARTEIGESCHICHTE
Jubiläumsfest «100 Jahre EVP»
100. ordentliche DV | Bern | 09.03.2019

Kurzer Abriss der Parteigeschichte von alt Nationalrat Heiner Studer

Verbindende Mitte mit solider Wertebasis

1919 - 2019: 100 Jahre EVP Schweiz

Die Gründung im Jahr 1919

Die Einführung des Proporzwahlrechts im Bund und in den Kantonen ermöglichte es auch kleineren Parteien, in den Parlamenten vertreten zu sein. Die am 4. März 1917 gegründete «Protestantisch-christliche Partei» errang zwei Sitze im Zürcher Kantonsrat. Die «Politische Vereinigung christlicher Bürger» der Stadt Bern gewann im Herbst 1917 einen Sitz im Stadtparlament der Bundesstadt Bern. Auf Einladung von Arnold Muggli, Bern, trafen sich am 8. März 1919 dreissig Männer aus den Kantonen Bern, Zürich, Aargau, Basel-Stadt und Schaffhausen im Hotel Rotes Haus in Brugg AG. Sie entschieden, eine evangelische Partei zu gründen. Die Gründung fand am 10. Mai 1919 im Zwingliisaal des Vereinshauses «Glockenhof» in Zürich statt. Dort prangte das Wort des Reformators Ulrich Zwingli, das als Leitwort dienen sollte: «Tut um Gottes Willen etwas Tapferes». Arnold Muggli wurde erster Zentralpräsident. An der Generalversammlung am Ostersonntag 1920 zählte die junge Partei bereits 1'200 Mitglieder.

Zur Zeit der Gründung bestand eine tiefe Kluft zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft. Die Gründer wählten einen Namen, der noch immer Gültigkeit hat. Die EVP ist keine Massenpartei, doch hat es in ihr Christen aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten. Das entscheidende Anliegen war es, Christen zu ermutigen, die Gesellschaft mitzugestalten.

Von den «Sozialpolitischen Richtlinien» zum Parteiprogramm

Programmatisch wegweisend war Hermann Bächtold, Professor für Geschichte an der Universität Basel und später ihr Rektor. Er war ab 1920 Redaktor der Evangelischen Volkszeitung. Im Januar 1921 stellte er 26 Leitsätze als «Sozialpolitische Richtlinien» vor, die er für die Delegiertenversammlung erarbeitet hatte. Er äusserte sich darin zum Arbeitsverhältnis, zu Sozialversicherung und Verbraucherpolitik, zu Erziehung, Familie, Schule sowie Steuerpolitik. Zu den Forderungen gehörte die Einführung der AHV/IV, eine verstärkte Erbschaftssteuer und der Kampf gegen Steuerhinterziehung. Aus diesen «Sozialpolitischen Richtlinien» entstand 1926 das erste Parteiprogramm der EVP Schweiz.

Vertretung der EVP im Nationalrat

Im Herbst 1919 beteiligte sich die EVP im Kanton Zürich mit Erfolg, im Kanton Bern erfolglos an den Nationalratswahlen. In Zürich wurde der 40jährige Arzt und Schriftsteller Hans Hoppeler in den Nationalrat gewählt. Er gehörte diesem während 20 Jahren an. Nach seinem Rücktritt ging der Sitz für vier Jahre verloren. Hans Hoppeler war ein sprachgewaltiger, hinreissender Redner. Er war durchaus angriffslustig und besass gleichzeitig einen versöhnlichen Humor.

PARTEIGESCHICHTE

Jubiläumsfest «100 Jahre EVP»

100. ordentliche DV | Bern | 09.03.2019

1943 wurde der 60jährige Paul Zigerli, Ingenieur mit eigenem Büro, in den Nationalrat gewählt. Sein Postulat 1944 «Rettet die Gewässer» war der Startschuss für den Gewässerschutz in der Schweiz.

Nach seinem Tod wurde der 48jährige Personalchef Willy Sauser für 22 Jahre sein Nachfolger.

Seit 1959 ist die EVP mit 2 bis 3 Mitgliedern im Nationalrat vertreten. Den zweiten Sitz eroberte die Zürcher Kantonalpartei 1959. Gewählt wurde der 51jährige Paul Schmid-Märki, evangelischer Gewerkschaftssekretär. Diesen zweiten Sitz konnte sie bis 1995 halten. Die weiteren EVP-Nationalratsmitglieder aus dem Kanton Zürich: Heinrich Schalcher, 1917, Rechtsanwalt, Hans Oester, 1931, Dr.oec., Handelslehrer, Max Dünki, 1932, Gemeinderatsschreiber, Niklaus Kuhn, 1934, Architekt, Ernst Sieber, 1927, (Obdachlosen-)Pfarrer, Ruedi Aeschbacher, 1941, Dr. iur., Jurist, Maja Ingold, 1948, Lehrerin, Nik Gugger, 1970, Sozialunternehmer (seit 2017 im Rat).

Seit 1967 ist die EVP des Kantons Bern im Nationalrat vertreten: Paul Aebischer, 1908, Blaukreuzfürsorger, Otto Zwygart sen., 1911, Lehrer, Otto Zwygart jun., 1940, Sekundarlehrer, Walter Donzé, 1946, Geschäftsführer, Marianne Streiff-Feller, 1957, Lehrerin (seit 2010 im Rat).

1999 bis 2007 vertrat Heiner Studer, 1949, die EVP des Kantons Aargau im Nationalrat.

Generalsekretariat seit 1946

1946 wählte die Delegiertenversammlung Dr. Otto Hürlimann, 1910, zum ersten Zentralsekretär der Partei. Dieser widmete sich mit Erfolg dem Parteaufbau. Zudem wurde die zentrale Erfassung der Mitglieder eingeführt. Dies war in unserem föderalistisch aufgebauten Land nicht üblich. Als Zentralbeitrag gilt ein Richtwert von heute 2 bis 3 Promille des Einkommens. Damit hat die EVP sozial abgestufte Zentralbeiträge. Das Generalsekretariat befand sich bis 2009 in Zürich, seither bewusst in der Bundesstadt Bern.

Die EVP in den Kantonen und Gemeinden

Seit 1917 besteht die EVP im Kanton Zürich, seit 1918 im Kanton Bern, seit 1920 im Kanton Basel-Stadt (zwischenzeitlich Vereinigung Evangelischer Wähler), seit 1921 im Kanton Aargau, seit 1922 in den Kantonen Baselland und Schaffhausen. 1956 kam die EVP des Kantons Thurgau hinzu, 1971 St. Gallen. Heute hat die EVP zudem in der Deutschschweiz in den Kantonen Appenzell-Ausserrhoden, Freiburg (zweisprachig), Graubünden, Luzern, Schwyz und Solothurn je eine Kantonalpartei.

Zwischen den beiden Weltkriegen hatte die EVP in den Kantonen einen Aufschwung zu verzeichnen, während die Parteiarbeit in der Zeit des Zweiten Weltkriegs auf ein Minimum zurückging. Danach gab es einen weiteren Aufschwung, der sich insbesondere nach der Einführung des Frauenstimmrechts weiter fortsetzte. In vielen Gemeindeparlamenten und kommunalen Exekutiven ist die EVP heute vertreten.

Die EVP in der Romandie und Tessin sowie die *jevp

Jahrzehntelang war die EVP eine ausschliesslich deutschschweizerische Partei. 2004 wurde im Kanton Waadt die erste Kantonalpartei in der Romandie gegründet. 2006 kam der Kanton Neuenburg hinzu, 2007 der Kanton Genf und 2011 der Kanton Jura. 2019 beteiligt sich die EVP erstmals an den Grossratswahlen im Kanton Tessin.

2004 wurde die *jevp (Junge EVP) gegründet. Sie ist eine eigenständige Nachwuchsorganisation.



Evangelische Volkspartei der Schweiz
Parti Evangélique Suisse

Engagement im Nationalrat
Jubiläumsfest «100 Jahre EVP»
100. Ordentliche DV | Bern | 09.03.2019

Vorstösse und Engagement

Die EVP im Nationalrat 1919 - 2019

(Eine Auswahl)

- 1931 Ja zur Einführung der AHV
- 1930er Klares Nein zum Nationalsozialismus
- 1941 Nein zum militärischen Vorunterricht
- 1944 Initialanstoss für den Gewässerschutz in der Schweiz
- 1957 Verbot Bleibenzin
- 1969 Massnahmen gegen Genmanipulation
- 1970 Förderung der biologischen Anbaumethoden
- 1973 Wiederverwertung Abfall
- 1986 Aufklärungsaktionen umweltverträgliches Verhalten
- 1989 Handhabung Sonntagsarbeitsverbot
- 1989 Waffenloser Dienst
- 1990 Sonntag ohne Schiesslärm
- 1991 Schutz der Jugend vor Tabakmissbrauch
- 1993 Selbsthilfedorf für ausstiegswillige Drogenabhängige
- 1993 Bericht Spätfolgen der Abtreibung
- 1993 Verursacherprinzip Umweltschutzmassnahmen
- 1993 Solidarität in der Arbeitslosenversicherung
- 1994 Schaffung Bundesamt für Familienfragen
- 1994 Harmonisierung der Familienzulagen
- 1995 Nichtzulassung Abtreibungspille
- 1996 Verkaufsverbot Tabak an Jugendliche unter 16
- 1998 Wertekommission
- 1999 Familienstimmrecht
- 2002 Ethik-Zertifikat für Unternehmen
- 2003 Abgabe auf nicht erneuerbare Energien

- 2003 Ethische Grundsätze für die Exportförderung
- 2004 Einführung Erbschaftssteuer
- 2004 Individualbesteuerung
- 2004 Zivildienst Tatbeweis statt Gewissensprüfung (Video Heiner Studer)
- 2005 Restriktive Kriegsmaterialexporte
- 2005 Nationale Wertediskussion
- 2005 Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie
- 2006 Einsparung Heizöl
- 2006 Sensibilisierung Benzinverbrauch
- 2006 Alternative Fahrzeugantriebe
- 2006 Ökologische Steuerreform
- 2007 Stopp dem Sterbetourismus
- 2008 Kein Geschäft mit dem Tod (Sterbehilfe) (Video Ruedi Aeschbacher)
- 2008 Einheitliches Kindergeld
- 2009 Raser härter bestrafen
- 2009 Restriktive Anwendung Kriegsmaterialgesetz
- 2009 Ethik-Managementsystem
- 2010 Vaterschaftsurlaub
- 2010 Werte und Religionsfrieden sichern
- 2011 Stilllegung Mühleberg
- 2012 Stopp dem Menschenhandel (Film *jevp)
- 2012 Keine öffentlichen Gelder für Landgrabbing
- 2013 Aktionsplan Transparenz Rohstoffhandel
- 2014 Religionsfreiheit in bilateralen und multilateralen Kontakten
- 2014 Kampf für die Erbschaftssteuerreform (Video Marianne Streiff)
- 2014 Transparenz im Parlament
- 2015 Kampf gegen die PID (Plakatmaterial, das du schon drin hast)
- 2015 Gegen die Verschwendung von Lebensmitteln
- 2016 Referendum gegen FMedG (Plakatmaterial, das du schon drin hast)
- 2016 Ausbildungsvoraussetzungen für Imame (Video Maja Ingold)
- 2017 Menschenrechte in der Entwicklungszusammenarbeit
- 2017 Rahmengesetz Sozialhilfe
- 2017 Kinder vor Tabakwerbung schützen (Video Nik Gugger)

- 2018 Prävention gegen Loverboys
- 2018 Eigener Straftatbestand Arbeitsausbeutung
- 2018 Cyber Security



EVP

Evangelische Volkspartei



Die EVP im Nationalrat

Ratsmitglieder 1919 - 2019

Inhaltsverzeichnis

Die EVP im Nationalrat

Ratsmitglieder 1919 - 2019

Kanton Zürich	1
Kanton Bern	7
Kanton Aargau	9
Statistische Angaben	10

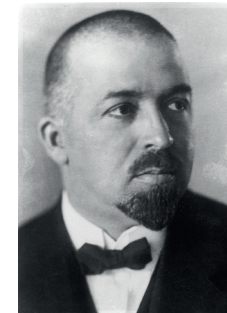
Die EVP im Nationalrat - Ratsmitglieder seit 1919

Kanton Zürich

HANS HOPPELER, NATIONALRAT 1919-1939

2.3.1879 - 22.9.1945

Dr.med. 1903, Assistenzarzt in Berlin und New York. Ab 1904 Arzt in Zürich. Ab 1917 ärztlicher Leiter des Kinderheims Zürichberg. 1919-39 Zürcher Nationalrat. 1932-39 Zürcher Kantonsrat (Bezirk Uster). 1925-38 Redaktor der «Evangelischen Volkszeitung», Wochenzeitung der EVP. Verfasser mehrerer Bücher, u.a. «Dr. Hoppelers Hausarzt», «Höhenweg der Frau», sowie vieler populärmedizinischer, pädagogischer und religiöser Schriften. Er war ein mutiger Einzelkämpfer, dem es zu verdanken war, dass die EVP Gehör fand.



Hans Hoppeler kämpfte mit rhetorischem Geschick und spitzer Feder für die Umsetzung biblischer Werte in unterschiedlichsten Lebensbereichen.

PAUL ZIGERLI, NATIONALRAT 1943-56

1.4.1883 - 24.2.1956 (starb im Amt)

Studierte am Technikum Burgdorf und an der Technischen Hochschule München. 1908-12 Chefingenieur beim Kraftwerkbau in Duare (Dalmatien). 1913-18 Vertreter des Schweizer Konsulats in Triest für Dalmatien. 1913-19 Inhaber eines Ingenieurbüros in Wien. 1919 Eröffnung eines Ingenieurbüros in Zürich. 1943-56 Zürcher Nationalrat. Ab 1945 Zentralpräsident des Schweiz. Fischereiverbandes. 1946-52 Präsident der Pro Familia. 1949 Mitbegründer der Schweiz. Vereinigung für Gewässerschutz. Sein Postulat 1944 war die initialzündung für die Einführung des Gewässerschutzes. Er war massgeblich an der Schaffung des Bundesgesetzes über den Schutz der Gewässer beteiligt.

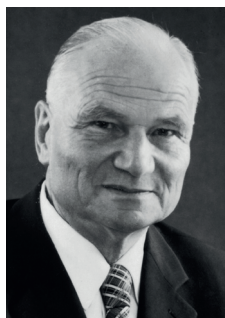


Paul Zigerli war der Pionier für einen wirksamen, nachhaltigen Gewässerschutz.

WILLY SAUSER, NATIONALRAT 1956-78

15.9.1908 - 26.6.2005

Dipl. Masch.-Ing. ETH 1932. 1933 Leiter von freiwilligen Arbeitsdiensten für jugendliche Arbeitslose. 1934 Assistent an der ETH. 1934-36 Geschäftsführer der freiwilligen Arbeitsdienste der Schweiz. Evangelischen Jugendkonferenz. 1936-38 Sachbearbeiter für Jugendlichenvermittlung beim Städt. Arbeitsamt Bern. 1938 Personalchef für Arbeiter und Lehrlinge der Maschinenfabrik Oerlikon (MFO, später BBC Oerlikon). 1955-73 Leiter des gesamten Personalwesens, seit 1961 Vizedirektor. 1955-57 Zürcher Kantonsrat. 1956-78 Nationalrat. Präsident der EVP Schweiz 1963-73. 1974-92 Präsident der Schweizer Winterhilfe. War Kirchenpflegepräsident, Mitglied der Synode der Zürcher Landeskirche und Präsident der Reformierten Heimstätte Boldern.

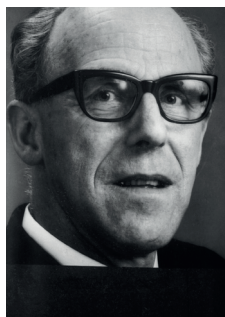


Willy Sauser war Generalist. Er setzte sich besonders für die Luftreinhaltung und für einen Zivildienst ein.

ERNST SCHMID-MÄRKI, NATIONALRAT 1959-68

6.6.1908 - 27.5.1968 (starb im Amt)

Nach Genesung von Knochentuberkulose Besuch von Kursen am Heilpädagogischen Seminar Zürich. Ausbildung zum Heimleiter. Mitarbeiter in sozialen Institutionen, u.a. bei Pro Infirmis und Schweizer Spende an die Kriegsgeschädigten. Ab 1947 Sekretär des Schweiz. Verbandes Evangelischer Arbeitnehmer (SVEA), bis 1968 Zentralsekretär. 1956-63 Zürcher Kantonsrat. 1959-68 Nationalrat. Mitglied Kirchenpflege. Durch seine gewerkschaftliche Tätigkeit war er ein erfahrener, auf Ausgleich bedachter Sozialpolitiker.



Ernst Schmid-Märki war als Gewerkschaftsführer die Sozialpartnerschaft mit den Arbeitgebern wichtig.

HEINRICH SCHALCHER, NATIONALRAT 1968-83

3.1.1917 - 12.12.2006

1940 Notariatspatent. 1949 Rechtsanwaltspatent. 1941-53 Notariats-Substitut Zürich-Enge. Anwaltspraxis in Winterthur. Nebenamtlicher Richter am Zürcher Verwaltungsgericht. 1954-63 Gemeindeparlament Winterthur. 1955-59 und 1963-71 Zürcher Kantonsrat. 1968-83 Nationalrat. Mitbegründer und Präsident des Schweiz. Stiftung zur Förderung des biologischen Landbaus. 1969-87 Präsident der Genossenschaft Migros Winterthur/Schaffhausen. Oberst. Die Verantwortung für die Schöpfung führte ihn zu seinem Engagement in der Umweltpolitik, insbesondere für den biologischen Landbau.

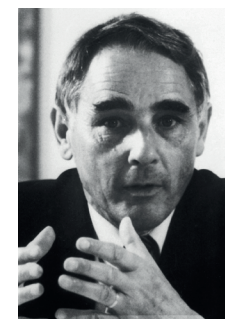


Heinrich Schalcher war Kämpfer für die natürlichen Lebensgrundlagen und für eine wirkungsvolle Landesverteidigung.

HANS OESTER, NATIONALRAT 1978-90

19.5.1931

Handelsdiplom 1950 in La Neuveville. Handelsmaturität 1951 in Neuenburg. Mitarbeit in einem Treuhandbüro. Handelslehrerstudium an der HSG St. Gallen. 1957 Diplom. 1962 Dr. oec. Hauptlehrer für Wirtschaft an der Töchterhandelsschule Zürich. 1962-70 Gemeinderat (Legislative) Stadt Zürich. 1970-77 Zürcher Kantonsrat. 1978-90 Nationalrat. 1976-90 Präsident des Vereins zur Förderung des öffentlichen Verkehrs. Schwerpunkte: Wirtschafts- und Finanzpolitik. Befürworter einer sozialen Marktwirtschaft. Bekämpfung der Defizit- und Schuldenwirtschaft zu Lasten kommender Generationen.



Hans Oester engagierte sich für den Abbau der Schuldenwirtschaft und für die Wirtschaftsethik.

MAX DÜNKI, NATIONALRAT 1983-99

5.6.1932 - 26.10.2011

Notariatslehre 1948-51. 1951-53 Notariatsangestellter. 1953 Angestellter beim Schweiz Verband evangelischer Arbeitnehmer (SVEA). 1954-56 Sekretär eines Sozialfürsorgeamtes. Ab 1956 Gemeindeschreiber zuerst in Wil, dann in Flurlingen. 1964-96 Gemeinderatsschreiber in Oberrieden. 1968 Gemeindeschreiberdiplom. 1970-83 Zürcher Kantonsrat. 1983-99 Nationalrat. 1995-99 Präsident der LdU/EVP-Fraktion. 1987-99 Obmann der parlamentarischen Angestelltengruppe. 1985-92 Präsident der EVP Schweiz. Schwerpunkte: Sozial- und Familienpolitik und gegen übermässigen Strassenbau.

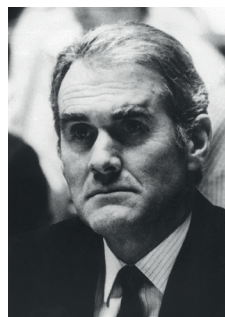


Max Dünki setzte sich als Angestelltenvertreter für eine ausgleichende Sozialpolitik ein.

NIKLAUS KUHN, NATIONALRAT 1990-91

16.9.1934

Lehre als Hochbauzeichner. 1958-61 Ausbildung zum Werkarchitekt an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. 1962 Gründung des Architekturbüros Kuhn & Stahel. 1989 Miteigentümer und Präsident des Verwaltungsrates des Büros Kuhn Fischer Partner AG. 1971-77 Gemeinderat (Legislative) Stadt Zürich. 1977-87 Zürcher Kantonsrat. 1990-91 Nationalrat. 1994-2003 Bankrat der Zürcher Kantonalbank. Er engagierte sich in Bau- und Verkehrsfragen, in der Raumplanung und im Umweltschutz.



Niklaus Kuhn engagierte sich für eine den Menschen dienende Raumplanung.

ERNST SIEBER, NATIONALRAT 1991-95

27.2.1927 - 2018

Bis 1947 Landwirtschaftliche Schule Strickhof. 1950 Matura. Theologiestudium in Zürich. Ordination 1956. 1956-67 Pfarrer in Uitikon, 1967-92 in Zürich-Altstetten. 1988 Gründung der Stiftung der Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber. 1987 Dr.h.c. der Universität Zürich. 1991-95 Nationalrat. Mit unkonventionellen Mitteln, jedoch mit Respekt vor den erfahrenen Politikern, machte er auch im Parlament auf sein Anliegen, die Menschen am Rande der Gesellschaft, aufmerksam. Er engagierte sich für die Schaffung eines Selbsthilfedorfes für ausstiegswillige Drogenabhängige.



Ernst Sieber kämpfte für die Menschen, welche in Armut und in der Abhängigkeit von Drogen lebten.

RUEDI AESCHBACHER, NATIONALRAT 1999-2010

15.9.1941

Dr.iur. War ab 1969 Bezirksanwalt und anschliessend Bezirksrichter (jeweils vollamtlich) Bezirk Zürich. Gemeinderat (Legislative) 1977-78. Zürcher Stadtrat (Tiefbauamt) 1978-1994. Kantonsrat 1995-2000. Nationalrat 1999-2010. Präsident der EVP Schweiz 2000-2008. Präsident Schweiz. Vogelschutz SVS/Bird Life Schweiz. Er profilierte sich in der Umweltpolitik. Er war Experte in Fragen der Verkehrsberuhigung, besonders über unsere Landesgrenzen hinaus. Er engagierte sich gegen die Sterbehilfe. Als ehemaliger Richter engagierte er sich auch in Rechtsfragen.



Ruedi Aeschbacher exponierte sich für eine menschengerechte Verkehrspolitik und eine wohnliche Schweiz.

MAJA INGOLD, NATIONALRÄTIN 2010-2017

23.5.1948

Lehrerin mit Zusatzausbildungen in musikalischer Früherziehung und Legasthenietherapie. 1997-2002 Gemeinderat (Legislative). 2000-2002 Mitglied Verfassungsrat Kanton Zürich. 2002-10 Stadträtin (Exekutive), Departement Soziales. 2010-17 Nationalrätin. War Mitglied Kirchenpflege und Synode der ref. Landeskirche. Präs. Schweiz Stiftung zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Präs. AWEPA Schweiz (Ass. of European Parliamentarians with Africa). Vizepräsidentin Schweiz. Vogelschutz/Bird Life Schweiz. Stiftungsrat «Brot für alle».



Maja Ingold engagierte sich für eine solidarische Entwicklungspolitik.

NIK GUGGER, NATIONALRAT SEIT 2017

1.5.1970

Sozialunternehmer FH. Lehre als Maschinenmechaniker, anschliessend Studium der Sozialarbeit, Sozialmanagement und Innovationsmanagement. CAS in Politischer Kommunikation und Notfallpsychologie, War in der kirchlichen und sozialen Jugendarbeit tätig. Seit Jahren als Sozialunternehmer tätig. Gesamtleiter der reformierten Fabrikkirche Winterthur und Inhaber des Restaurants ConCordia. 2002-14 Gemeinderat (Legislative) Winterthur. 2014-17 Kantonsrat. Seit 27. November 2017 Nationalrat. Er ist ein tatkräftiger Unternehmer mit Herz für Menschen am Rande der Gesellschaft, interkulturell erfahren.



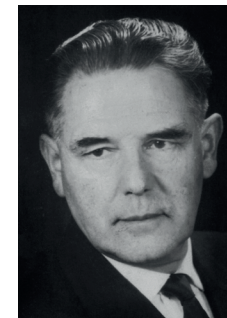
Nik Gugger setzt sich mit unternehmerischen Werten für Menschen am Rande der Gesellschaft ein.

Kanton Bern

PAUL AEBISCHER, NATIONALRAT 1967-71

2.11.1908 - 27.2.1971 (starb im Amt)

Handelsdiplom, nachher Kunst- und Gewerbeschule Bern. Bis 1944 Kaufmann in der Textilbranche. Ab 1944 Fürsorger des bernischen Blauen Kreuzes. 1959-71 Obmann der Berufsarbeiter des Blauen Kreuzes der deutschen Schweiz. Nebenamtlicher Fürsorger in der Strafanstalt Witzwil. Dozent an der Schule für Sozialarbeit Bern. 1959-67 Stadtrat (Legislative) Stadt Bern. 1967-71 Nationalrat. Er war Fachmann in der Suchtprävention und in der Suchtkrankenhilfe.

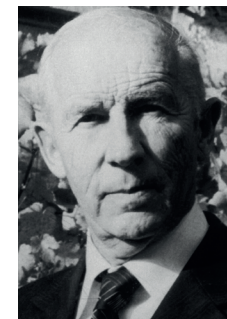


Paul Aebischer engagierte sich für alkoholabhängige Menschen und ihre Familien.

OTTO ZWYGART SEN., NATIONALRAT 1971-83

30.5.1911 - 5.4.1986

Patent am Lehrerseminar Muristalden 1931. Bis 1975 verschiedene Stellen als Lehrer, insbesondere in Köniz. 1958-69 Mitglied Grosser Gemeinderat Köniz. 1971-83 Nationalrat. Unter dem Pseudonym «Jakob Bohnenblust» gestaltete er während 20 Jahren die Radiosendung «Mys Gärtli». Präsident der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern, eigenständiges Werk innerhalb der Reformierten Landeskirche Bern-Jura. 1979 Initiant der Besinnungen unter der Bundeskuppel, zusammen mit Pfr. Jörg Gutzwiller.

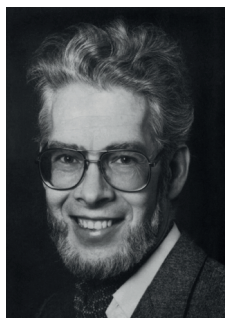


Otto Zwygart sen. setzte sich für christliche Werte, aber auch für die Kleingärtner ein.

OTTO ZWYGART JUN., NATIONALRAT 1983-2000

16.1.1940

Ausgebildeter Primar- und Sekundarlehrer, phil.II. Als Sekundarlehrer in Bolligen tätig. 1970-74 Gemeinderat (Legislative) Bolligen. 1974-83 Berner Grossrat. 1983-2000 Nationalrat. 1999-2000 Präsident der Evangelischen und Unabhängigen Fraktion. 1992-2000 Präsident EVP Schweiz. Präsident des Blauen Kreuzes Kanton Bern und Mitglied Zentral-vorstand. Direktionsmitglied des Diakonissenhauses Bern. Co-Präsident Verein Pro Life, «Menschliches Leben schützen». Präsident «Geistig Behinderte Region Bern». Präsident Nationale Arbeitsgemeinschaft zur Erhaltung der Flüsse und Seen AQUA VIVA.



Otto Zwygart jun. setzte sich für den Schutz des Lebens in allen Bereichen ein.

WALTER DONZÉ, NATIONALRAT 2000-2010

5.5.1946

Kaufmännische Lehre. Arbeitsstellen im Automobilbereich, u.a. Eröffnung und Führung der Pneu Continental-Filiale Basel. 1970 Kassier des Missionswerkes «Medien Schriften Dienste» (MSD). 1978-2011 Geschäftsführer von MSD. 1990-93 Gemeinderat (Exekutive) Frutigen. 1994-2001 Gemeinderatspräsident. 1998-2000 Bernischer Grossrat. 2000-2010 Nationalrat. Präsident TearFund Schweiz, Hilfswerk der Evangelischen Allianz (SEA). Mitglied Beratende Kommission des Bundes für Entwicklungszusammenarbeit. Präsident des Schweiz. Zivilschutzverbandes.



Walter Donzé engagierte sich für Wirtschaftsethik und den Bevölkerungsschutz.

MARIANNE STREIFF-FELLER, NATIONALRÄTIN SEIT 2010

17.8.1957

Lehrerin, Legasthenietherapeutin. Beraterin ICP, IG-NIS-Akademie. CAS Public-Affairs Management, Hochschule für Wirtschaft Zürich. 1991-98 Parlament Köniz. 1998-2010 Grosser Rat Bern. 2004-2009 Gemeinderätin (Exekutive) Köniz. Seit 2010 Nationalrätin. Präsidentin EVP Schweiz seit 2014. Präsidentin INSOS Schweiz., Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung. Präsidentin TearFund Schweiz, Hilfswerk der SEA. Mitglied Geschäftsleitung Dachverband der bernischen Arbeitnehmer- Organisationen. Engagiert sich für Familien, gesunde Umwelt und benachteiligte Menschen.



Marianne Streiff setzt sich u.a. in der Familienpolitik und für benachteiligte Menschen ein.

Kanton Aargau

HEINER STUDER, NATIONALRAT 1999-2007

16.5.1949

Handelsmaturität 1968. 1970 Zentralsekretär EVP und Redaktor «Evangelische Woche». 1976-78 Zentralsekretär SVEA. 1984 Geschäftsführer Blaues Kreuz deutsche Schweiz. 1973-98 Aargauer Grossrat. 1974-85 Einwohnerrat, 1986-2013 Gemeinderat (Exekutive), davon 20 Jahre Vizeammann, Wettingen. Nationalrat 1999-2007. Fraktionspräsident. Präs. EVP Schweiz 2008-14. Präs. Theologisch-Diakonisches Seminar Aarau. Präs. «Brot für alle». Präs. Synode Ref. Landeskirche Aargau. Vizepräsident ERF-Medien, Mitglied Rat Schweiz. Evang. Kirchenbund 1978-83. Laienprediger. Präs. Zivildienstverband CIVIVA.



Heiner Studers Schwerpunkt war der Einsatz für einen ausgebauten Zivildienst als Alternative zum Militärdienst.

Statistische Angaben

Alter beim Eintritt (insgesamt 18)

40 bis 49 Jahre	5
50 bis 59 Jahre	9
60 bis 65 Jahre	4

Durchschnittliche Amtsdauer der Ehemaligen (insgesamt 16)

10,6 Jahre

Art des Ausscheidens aus dem Amt (insgesamt 16)

Rücktritt während der Legislaturperiode	6
Rücktritt Ende Legislaturperiode	5
Todesfall im Amt	3
Nichtwiederwahl	2

Berufliche Gliederung (insgesamt 18)

Führungsaufgaben sozial/karitativ (Hilfswerke, soziale Institutionen)	5
Lehrerin/Lehrer	4
Selbständigerwerbende (Arzt, Ingenieur, Rechtsanwalt, Architekt)	4
Führungsaufgaben in Öffentlichkeit (Stadträtin, Stadtrat, Gemeindeschreiber)	3
Führungsaufgaben in Privatwirtschaft (Personalchef, Gewerkschaftsführer)	2



Evangelische Volkspartei der Schweiz (EVP)

Nägeligasse 9

Postfach

3001 Bern

031 351 71 71

info@evppev.ch

www.evppev.ch